

# Die Konferenz Sursee auf dem Bürgenstock

Autor(en): **D.M.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 16

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538741>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

niss nur unter der Bedingung auszustellen, daß zu den betreffenden Tanzunterhaltungen Kinder keinen Zutritt haben. Im Falle der Nichtbeachtung dieses Verbotes ist gegen die bezüglichlichen Wirte strafweise vorzugehen, die Unterhaltungs-Lokale sind durch Vertrauensmänner strenge zu überwachen, die dort befindliche, schulpflichtige Jugend sofort abzuschaffen." Auch am Abend dürfte man dem langen Herumschwärmen der Jugend mancherorts zeitiger ein Ende machen; beim Betläuten in der Abenddämmerung sollten alle Kinder zu Hause sein, wie es der Schulrat von St. Gall.-Gossau beschlossen hat. Denen, welche die Jugend nur an „deidei“, Spiel und Vergnügen gewöhnen wollen, sagt der Protestant Pfeifer: „Führet die Kinder nach Betlehem und auf den Kalvarienberg,“ damit sie dort auch die Armut, Einfachheit, die Leiden Jesu kennen lernen. „Stichwörter halten nicht immer Stich; aber das Wort Gottes hält in Ewigkeit Wort: „Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst . . . und ich werde dir die Krone des ewigen Lebens geben.“ „Selbstverleugnung ist heute für weite Kreise ein unverständliches, verschollenes Wort,“ sagt Bischof Egger. Dr. Sonderegger schreibt: „Der Mangel an sittlichem Ernst ist die schlimmste Epidemie des zu Ende gehenden Jahrhunderts.“ Mediz. Jahrb. 1893. Erzieher, gönnet den Kindern den „Jugendhimmel“ unschuldiger Freuden, aber haltet sie gewissenhaft von übermäßigen und sündhaften, gefährlichen Belustigungen ferne!

B. v. C.

## Die Konferenz Sursee auf dem Bürgenstock!

(D. M. M., L. in F., Kanton Luzern.)

Motto: „Wonnig ist's in Sommertagen  
Nach dem Wanderstab zu greifen  
Und den Blumenstrauß am Kragen,  
Gottes Garten zu durchschweifen.“

Solche Gedanken hegten wir am Mittwoch, den 19. Juli 1899, als unsere Konferenz unter der väterlichen Obhut unseres lieben, verehrten Hrn. Inspektors Zwimpfer die Reise nach dem Bürgenstock antrat. Ein prachtvoller Julitag war aufgegangen und hatte die ganze herrliche Natur zu neuem Leben wachgerufen. Alles, was Leben, Atem und Ton hatte, stimmte an zum gewaltig anschwellenden Lobe Gottes. Das geigt und flötet und trillert und pfeift, daß einem das Herz aufgehen möchte. Welch herrliches Konzert, welche Mannigfaltigkeit, welche Verschiedenheit und doch welche Reinheit und Harmonie!

Von Sursee gelangten wir per Bahn nach Luzern, der Pforte zu der fast sich ringsum aufschließenden großen Alpenwelt. Luzern ist nicht

nur ein bevorzugtes Ziel fremder Reisender, sondern auch seiner Kantonsbürger. Ungeduldig ist der Wanderer, bis er den Vorhof des erhabenen Alpentempels erreicht hat. Nun gehts aufs Wasser, auf den Vierwaldstättersee. Das Herz muß einem aufgehen beim Anblick dieses anmutigen Landschafts-Idylls. Keine Gegend im Schweizerland übt so viel Anziehungskraft aus, als die geschichtlichen Gestade des herrlichen, ewig jugendlichen Vierwaldstättersee's. Auf keinem Flecken Erdboden ist eine so seltene und außerordentliche Mannigfaltigkeit der großartigsten Naturszenen angehäuft. Hier befindet sich das größte Museum landschaftlicher Schönheiten. Kein Wunder, wenn einige deutsche Touristen auf dem Schiffe ausriefen, „das ist göttlich, wunderbar, großartig.“ Ja, stolz kannst du sein, du ferniges Schweizervolk, auf dein kleines Ländchen, das des Schöpfers allmächtige Hand mit solchen Naturschönheiten geziert hat. Stolz kannst du sein auf dein irdisches Paradies!

In Rehrsitzen, einem idyllisch gelegenen Dörfchen angelangt, benutzten wir die Drahtseilbahn. Die Zahnräder begannen in die Bergbahnschienen einzugreifen, der Aufstieg begann. Da ward es einigen wunderbarlich zu Mute und kühl bis aus Herz hinan, als man höher und höher stieg. Unwillkürlich dachte ich an Ecksteins gelungene Verse:

Wenn das Dampfroß steil  
Durch die Bergwand braust,  
Wo es machtvoll braust,  
Wie der Sturmwind jaust,  
Wo mit Ruckruckruck  
Man dem Firscht sich naht,  
Durch der Bahnbaukunst  
Überwindungstat.

Jetzt ist die Höhe erreicht und der Zug hält vor dem stattlichen (Hotel Bürgenstock) Park. Von da lenkten wir unsere Schritte nach der neu erbauten und schön eingerichteten Restauration Waldheim. Als die letzten Nachzügler auf dem Platze waren, folgten wir höchst erbaut, befriedigt und gehoben, dem Kompaß des knurrenden Magens. Doch —

„Ein Küchenmeister bin ich nicht,  
Drum giebt mein Lied auch nicht Bericht  
Von dem, was mir ward angetragen.  
Der Magen konnte es ertragen.“

Laut klangen die funkelnden Gläser, und das goldene Nebenblut durchströmte Herz und Adern und löste die Zungen. Die freudestrahlenden Gesichter legten beredtes Zeugnis ab, wie wohlig und beglückt man sich fühlte, enthoben dem Schulstaub, den Mühen und Arbeiten und sonstiger irdischer Not.

Nach dem vortrefflichen Mittagsmahl wurden zwei Stunden dem wissenschaftlichen Teil gewidmet. Ein herrliches, köstliches Referat hielt

unser Poetikus Herr Lehrer Sigrift über die zweite erziehungsrätliche Aufgabe: „Wie soll sich der Unterricht gestalten, damit er auch erzieherisch wirkt?“ Doch all die schönen und lehrreichen Worte konnten uns nicht mehr länger zurückhalten. Das schöne Wetter, die herrliche Aussicht trieben uns hinauf auf die Hammetschwand, welche wir in  $\frac{3}{4}$  Stunden erreichten. Die Aussicht gehört zu den herrlichsten, die ein sterblich Auge genießen kann. Glanz, Farbe, Leben fesseln das Auge. Das Herz erbebt vor der schwindelerregenden Tiefe, wenn man sich an den Rand des Berges herauwagt. Wem es nicht bangt, ruhig an der Kante zu stehen und den Blick furchtlos auf den See zu werfen, gehört schon zu den beherzteren Menschen. Der Vierwaldstättersee bietet hier so überraschende Wendungen und Blicke, daß ein Maler wochenlang für seine Skizzenmappe sammeln könnte. Der ganze Kranz der Waldstätteralpen in seinen kühnen Formen vereinigt sich zu einem Naturgemälde. Weithinaus nach Westen und Norden dehnt sich die gartengleiche Niederung aus. Das Alles ist ein Bild, welches den Besuch dieser Höhe lohnenswert macht.

Indessen aber hat leider die schwere Stunde geschlagen, wo geschieden werden muß. Nachdem jeder im anmutigen Restaurant Waldheim noch ein Glas vom schäumenden Gerstensaft genossen, ging's wieder heim, unter den Schutz Minerva's. Unvergeßlich schöne Stunden, wie sie im Leben nur selten durch die Seele ziehen, erlebten wir auf dem Bürgerstock. So leb denn wohl, du stolze Felsenkrone, du hohes Wunder der Natur! Leb' wohl du herrliches Land, reich an Natur und paradiesischer Pracht!

Doch als Frau Luna mit ihrem milden, blassen Antlitz auf Sursee und Umgebung herniederlächelte, die Sternlein vergnügt schimmerten und durch die Bäume ein geheimnisvolles Rauschen und Flüstern ging, träumte mancher in seligem Entzücken vom Bürgerstock.

---

**Luzern.** Luzern will weiter fortschreiten im Schulwesen. So hat der Erziehungsrat nach Einsichtnahme der seitens der Bezirkskonferenzen und des Vorstandes des Bauernvereins eingereichten Vorschläge zu einer Revision des Lehrplanes für die Primarschulen mit der Sichtung des vorliegenden Materials und der Ausarbeitung eines fertigen Entwurfes eine spezielle Kommission betraut, bestehend aus dem Herrn Kantonalschulinspektor A. Erni als Vorsitzenden und den Herren Erziehungsrat Joh. Bucher in Luzern, Seminardirektor X. Kunz und Seminarlehrer Fried. Heller in Hitzkirch, Schuldirektor R. Egli in Luzern, Lehrer Joseph Portmann in Escholzmatt, Joseph Vang in Hohenrain, Uchermann in Oberkirch und Jul. Huber in Dagmersellen. Die Kommission ist ersucht, auch ein Programm für die Revision der Lehrmittel aufzustellen; sie ist ermächtigt, zu ihren Beratungen, soweit dies zweckmäßig erscheint, auch eine Lehrerin herbeizuziehen. Diese Anordnung macht einen guten Eindruck und legt Zeugnis ab, daß man in Luzern von oben herab arbeiten will und auch arbeitet.